

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

208 (4.8.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746517)

Junkers und Norddeutscher Lloyd.

Der Dauerflugveruch.

Berlin, 3. August.
Wie von den Junkerswerken ergänzt mitgeteilt wird, beabsichtigen die beiden heute früh aufsteigenden Flugzeuge keinen Angriff auf den zurzeit bestehenden Weltrekord, sondern der Flug ist vielmehr als eine Vorbereitung für einen derartigen Versuch anzusehen.
Der von dem einen Flugzeug in die Luft genommene Sportwagen ist bei Hochstart ohne Störung des Fluges abgefallen.

Eine Junkers-Maschine gelandet.

Das von dem Piloten Dose geführte Flugzeug hat auf Weisung der Dessauer Zeitung seinen Flug abgebrochen und ist um 9.30 Uhr beim Flughafen Dessau gelandet. Der Pilot, daß der Sportwagen solange im Flug mitgeführt wurde, ließ den Abbruch des Fluges doch rasch erscheinen. Die andere Maschine befindet sich noch in der Luft.

Ein gemeinsames Kommuniqué der Junkerswerke und des Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 3. August.
Zu den zahlreichen Nachrichten über Oceanflüge und einen transoceanischen Luftverkehr verbreiten der Norddeutsche Lloyd und die Junkerswerke ein gemeinsames Kommuniqué folgenden Inhalts:

„Die Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen lebhaft mit der Frage des Oceanfluges und knüpft daran allgemeine Erörterungen über die vorzuziehende Art der Veranbarung dieses Projektes im voraus. Alle diese Kombinationen sind irrig. Wichtig ist, daß Junkers im Auftrage privater Unternehmungen Versuche und Vorarbeiten für einen Oceanflug eingeleitet hat. Wenn diese Versuche erfolgreich verlaufen, soll zu einem Fluge mit zwei Maschinen, die die Namen „Europa“ und „Amerika“ erhalten sollen, gestartet werden. Die Garantie für die Finanzierung des Fluges hat der Norddeutsche Lloyd übernommen. Vereinbarungen über die Ausarbeitung des Fluges im Sinne der Schaffung eines regelmäßigen Verkehrs sind nicht getroffen. Die Seefahrt hat nach entsprechenden Verhandlungen mit den deutschen Bahnen den einzigen vorhandenen Passagierplatz belegt. Die endgültige Bekanntschaft der Flugzeuge für den Fall eines Oceanfluges steht noch nicht fest.“

Bisher über 1800 Kilometer zurückgelegt.

Magdeburg, 4. August.
Um 21.30 Uhr hatten die beiden Junkersflieger Ebdard und Witsitz die Strecke Dessau-Weizig 18 mal umrundet. Das macht 1800 Kilometer aus. Die tatsächlich zurückgelegte Strecke ist aber weit länger, da die Flieger mehrere Stunden die Linie verlassen und über Dessau und Umgegend getrennt haben. Sie befinden sich jetzt 18½ Stunden ununterbrochen in der Luft.

Besuch eines schwedischen Marine-Luftschiffwaders in Lübeck.
Wie mitgeteilt wird, wird am kommenden Sonnabend oder Sonntag ein schwedisches Marine-Flugzeuggeschwader einer Einladung des Senats der freien und Hansestadt Lübeck folgen und auf dem freien fertiggestellten hanseatischen Flughafen Lübeck im Abendmahl eintreffen, um die neuartigen Anlagen des neuen Flughafens zu besichtigen.

Ein ungetreuer Kassierer festgenommen.
In Cönnabrund wurde ein Gewerkschaftskassierer festgenommen, der sich in seiner Eigenschaft als Hauptkassierer großer Unternehmungen schuldig gemacht hatte. Das unterschlagene Geld ist verloren.

Wallfahrt nach Bayreuth.

Von Martha Wolke-Odenburg.

Die Hoffnung ist das Morgenrot der Freude und die Erinnerung ihr Abendrot.

Woh! kann hat jemand seine „Wallerfahrt“ nach Bayreuth mit größter Erwartungen, aufregender Begleitung und ungetreuer Freude angestrebt, als meine Schwester und ich. Mit dieser Reife erfüllt sich uns ein lange schicksalhaft gehagter Wunsch, der uns durch den Krieg und die schwere Nachkriegszeit fast zu einer Unmöglichkeit geworden war. Welche Freude für uns, als nun die Erfüllung dieses Wunsches in greifbare Nähe rückt, als sich unsere Reisefolge füllt, und uns im Mai die Eintrittskarten zum Ring des Nibelungen zugesandt wurden.

Schon die Reise durch das sommerliche Land, so schön und abwechslungsreich. Die weiten, vielbesetzten Wiesen des Odenburger Landes veränderten sich allmählich in das hügelige Gebiet Mitteldeutschlands. Erst blüht die Marienburg bei Nordheim zu uns herab; weiter eilt der D-Zug durch tiefliegende, sonnige Wiesen, durch die sich die Werra in tiefen Windungen hindurchschlingt. Wir nähern uns Eisenach, das grüßt uns Deutschlands heilige Burg, die Wartburg, uns ist, als entlang brandend das Lufthorn, das die Wälder des Harzes in die Lüfte ruft. Weiter eilt der Zug, vorbei an der Feste Coburg und an der traurigen Mauer der Ruine des Wartburg, und es ist uns, als ob uns der Himmel nicht allzufern verwöhnen will, bedeckt er sich mit grauen Wolken, und die ersten Regentropfen fallen gegen die Augenlider. So erhaschen wir nur wie durch einen Schleier einen flüchtigen Blick auf das Festspielhaus, aber unsere Herzen schlagen höher, als endlich das Festspiel erreicht ist. Selbst der Weg durch die regenfeuchten Straßen, hinter unsern eifenden Kofferträger her, kann unsere Freude nicht dämpfen. Schnell wird ausgepackt, Abendbrot gegessen und sich — lachend blüht die Abendsonne ins Fenster, und wir schlendern durch die Straßen, um den ersten Eindruck von Bayreuth zu empfangen.

Uns bietet sich ein freundliches Städtchen dar, dem man die vergangene mittelalterliche Zeit sofort anliest. Die breite Maximilianstraße mit den hübschen Häusern macht einen vornehmen Eindruck. Auffallend freundlich aber wirken die mit Geranien, Fuchsien und Begonien geschmückten Fenster, denn da leuchtet sich alle noch innen öffnen, können die äußeren Fensterbänke prachtvoll für Blumenläden benutzt werden. All die geschmückten Gebäude aufzusuchen, würde zu weit gehen, es sind dieses alles würdige Sandsteinbauten, die in ihrer Einfachheit flüchtig schon wirken.

Chronik der Unwetter.

In Tirol und der Schweiz.

Störung des Zugverkehrs.

Basel, 3. August.

Am Dienstagmittag gingen in ganz Tirol und in der Nord- und Westschweiz schwere Unwetter nieder. Besonders schlimm wurde die Gegend am Thuner See und im Emmenthal sowie die Salzburger Eisenbahnstrecke heimgegriffen. In Thun wurden am Bahnhof durch die Hagelkörner viele Fensterhebel zertrümmert und die Auktoren stark verwundet. Die Bahnlinie Bern-Luzern wurde wegen Ueberschneidung des Bahndammes stillgelegt. Der Verkehr muß umgeleitet werden. Ebenso erging es dem Zugverkehr auf der Montreux-Verlänbahn, deren Gleise ebenfalls unter Wasser stehen. Eine Brücke wurde von den Wasserströmen fortgerissen. Auch auf der Bahnlinie Lausanne-Simplon-Mailand mußte der Verkehr über Bern-Luzern-Burg umgeleitet werden, da bei Dintikon die Bahnlinie von abgefallenen Erdbänken verstopft war.

In Tirol waren große Ernteschäden die Folge der starken Regengüsse. Auf der Salzburger Strecke nach Brennbach fand ein großer Murrubbruch statt, wobei die Gleise zwischen den Bahnhöfen Langen und Danöfen in 20 Meter Breite fünf Meter hoch zertrümmert wurden. Erst heute vormittag konnte nach anstrengenden Arbeiten der Verkehr wieder aufgenommen werden. Unter starken Bergströmen hatten auch die Bahnhöfe von Salzburg nach Innsbruck und von Innsbruck über den Fernberg zu leiden. Der Verkehr wurde zum Teil eingestellt. In der Gegend von Pongau ging ein schweres Unwetter nieder, das von einem Felseneinsturz begleitet war. Zahlreiche Verkehrswege sind zerstört. In Basel wurde durch die Hagelkörner der Verkehr eingestellt. Bei den Aufräumarbeiten im Gasseiner Tal ereignete sich ein schweres Unglück. In einer

Das englische Kabinett eilt zusammenberufen.

London, 3. August.

Im „Foreign Office“ fand heute unter Chamberlains Vorsitz eine in aller Eile zusammenberufene Kabinettsitzung statt, da inzwischen ein bedeutsames Telegramm aus Genf eingetroffen war. Dieses Telegramm soll sich auf den in letzter Stunde unterbreiteten japanischen Vermittlungsvorschlag bezogen haben. Über das Ergebnis der Kabinettsitzung wie über die neuen Seeabstimmungsvorschläge Japans wird offiziell freigegebenes Stillschweigen beobachtet.

Von privater Seite wird aber mitgeteilt, daß der japanische Vorschlag bis zum Jahre 1931 alle Flottenverbände eingeleitet wissen will.

Nach Washingtoner Meldungen steht die amerikanische Regierung dem japanischen Vorschlag als eine wenn auch nur schwache Verhandlungsbasis an.

Eröffnung der Weltkirchenkonferenz.

Lausanne, 3. August.

Die Weltkirchenkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung ist heute mittag in der Aula der Universität feierlich eröffnet worden. Insgesamt sind 50 Länder mit 439 offiziellen Delegierten vertreten. Unter den Abordnungen der 90 Kirchengruppen, die Vertreter entsandt haben, bemerkte man hervorragende Führer der östlichen Kirche sowie der englischen Staatskirche. Von der deutschen Delegation seien besonders erwähnt Professor Hermeling-Marburg, Professor Seiler-Marburg, Dr. Gergarten-Dornhorst, Prälat Schell-Stuttgart, der Leiter der Berliner Stadtmission, Dr.

Aluminiumfabrik explodierte ein Scheinwerfer, wobei einem Arbeiter die Schädeldede zertrümmert wurde.

Bergerungen auch in der Saarpfalz.

Saarbrücken, 3. August.

In der Saarpfalz verursachte ein furchtbares Unwetter schwere Schäden. Im Dorfe Hessel wurden zahlreiche Häuser, darunter auch der Turm der protestantischen Kirche, abgedeckt. Die Hauptstraße Hessel-Elst-Engbert ist durch umgestürzte Bäume und umgelegte Telegraphenmasten für den Wagenverkehr gesperrt. Schwer behängene Obstbäume wurden vom Sturm umgestürzt und zahlreiche Waldparzellen zerstört.

Wirbelsturm über Norwegen.

Berlin, 3. August.

Wie die „Nachtausgabe“ berichtet, hat in dem Waldgebiet von Gidsberg in Norwegen ein Wirbelsturm von ungeheurer Gewalt gewüthet. Bei Gidsberg und Hordland steht in einer Breite bis zu 70 Metern kein Baum mehr. An anderen Stellen sind große Lichungen entstanden. In dem Sturm wurden ferner zahlreiche Gehäse zertrümmert. Ein Bauernhaus wurde von einem Hügel ins Tal getragen, während ein anderes 100 Meter weit fortgerissen wurde. Verschiedene Gebäude brachen wie Kartenhäuser zusammen. Die von dem Unwetter überfallenen Menschen mußten sich auf den Erdboden werfen, um nicht mit fortgerissen zu werden. Schließend wurde nach das Vieh auf den Bergwiesen durcheinander gewirbelt. Der angerichtete Schaden kann noch nicht überschätzt werden. Nach Mitteilung des Leiters des Meteorologischen Instituts in Oslo betrug die Schnelligkeit des Wirbelsturms 100 Sekunden-Meter.

Philippus, und Reichsjugendwart Dr. Stange-Kassel, der Führer des Evangelischen Jungmännerbundes in Deutschland, Generalsekretär des Jüdischen Komitees, dessen offizielle Beteiligung auf Grund seiner Verfassung nicht möglich war. Das Präsidium hat der amerikanischen Bischof Brenti-Newport.

Vor der ersten Geschäftssitzung fand in der überflurten Kathedrale ein Festgottesdienst statt, bei dem der Präsident der Konferenz die Wirkung der Zerstörung der christlichen Kirchen, besonders in Amerika, im Laufe der letzten Jahrhunderte schilderte. Als letztes Ziel der Konferenz sei zu unterziehen, wie weit eine Annäherung der verschiedenen Kirchengruppen in Fragen der Lehre und der Kirchenverfassung möglich sei.

Ferienitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 3. August.

Wie nunmehr von zuständiger Stelle bestätigt wird, werden die meisten der in Urlaub befindlichen Reichsminister anlässlich des Verfassungstages in Berlin. Die nahezu vollständige Anwesenheit des Kabinetts wird zu einer Besprechung der Reichsminister benutzt werden, die in der Hauptsache der allgemeinen politischen Lage, namentlich der Außenpolitik, gilt. Diese Besprechung wird insofern notwendig, als das Kabinett vor der Septembertagung des Reichstages nicht mehr zusammenkommen wird. Innerpolitische Fragen werden auf dieser Ferienitzung kaum berührt werden, da keinerlei Gesetzentwürfe der Ressorts vorliegen.

Sonnig begrüßt uns der erste Morgen in der Festspielstadt. Uns zieht es natürlich zu allererst zu dem Orte, wo der große Meister zur ewigen Ruhe beisetzt ist. So nähern wir uns seinem geliebten „Waldfriedhof“. Durch die Schatten der zur Villa führenden Kastanienallee führt uns die in der Morgenfrühlende liegende, ruhige, stille Sandsteinstraße entgegen, doch der Eingang ist durch die aus einem Blumenbeet hervorstehende Büsche des sonnigen Frühlings verdeckt. Ein Diener, der uns kommen sieht, öffnet uns mit verbüßtem Selbstverständnis das kunstvolle Pförtchen, das in den paradiesischen Garten führt, und so schreiten wir in sommerlicher Morgenfrühl durch den einsamen Garten dem Grabe des Meisters zu.

Eine schlichte Granitplatte deckt den eisenbeschlagenen, mit einigen Kränzen und Blumen geschmückten Hügel. Tief erröthen treten wir heran und entspringen die Inschriften an Sträuchern, die von Verehrern ihrer Kunst niedergelegt sind, und leise und ehrfurchtsvoll legen auch wir unsere roten Rosen nieder und verdingen auf der weißen Bank neben dem Hügel eine stille, weisevolle Stunde.

Als wir zurückgehen, erfahren wir von dem Diener, daß in diesem Jubiläumsjahre sich die Villa einer beschränkten Anzahl von Festspielbesuchern öffne, und da ich Frau Winifred, der Gemahlin Siegfried Wagners, einen Gruß überbringen kann, wegen mir es, am Eingang zu klingeln und den öffnenden Hausmeister nach Frau Wagner zu fragen.

„Die gnädige Frau läßt bitten.“ — so werden wir von Frau Winifred persönlich empfangen und begrüßt und mit einer amerikanischen Vertheilung und deren Sekretärin von dem Maler Stassen auf ausdrücklichen Wunsch Frau Winifreds — „Bitte, lieber Herr Stassen, ganz besonders ausführlich und genau“ — herzlich begrüßt.

Durch einen kleinen Vorraum gelangen wir zuerst in die Halle, die durch das von oben hereinfallende Licht einen besonders schönen Eindruck macht. Dem Eingang gegenüber stehen zu beiden Seiten der in die Stühel führenden Glasstiege die von Siegelfassungen Marmorbüsten Wagner und Frau Cosima. Eine sehr hübsche Büste des jugendlichen Siegfried Wagners schmückt die rechte Seite der Halle, gegenüber dem geliebten Grab des Meisters. Die Wände schmücken von Jumbold geschaffene Marmorreliefs, die Operngestalten der Wagnerischen Werke, ein Geschenk König Ludwigs. Rechts über der Türe befinden sich rings an den Wänden in Form eines Frieses angeordnet, die von Maler Eder geschaffenen Bilder zum Nibelungenring, die die einzelnen Gemälde umrahmen und miteinander verbinden, sind von Frau Cosima entworfen.

Nun werden wir links in den Empfangsraum geführt, der außer seinen mit Lisa Damask bezogenen Möbeln eine

Fülle der schönsten und interessantesten Gegenstände birgt. Als erstes fallen uns gleich zwei wundervolle Gemälde in die Augen: Wagner und Liszt, letzterer besonders schön mit dem selten abgeklärten, durchgeistigten Gesichtsausdruck. Andere besonders schöne Gemälde: ein Wasserlopp in der Aquarell von Herkomer, ein entzückendes Aquarell, die drei Kinder Liszt, Wanda, Cosima und Daniel darstellend, von einer französischen Malerin; eine Weißstichzeichnung von Henri Lehmann; Wanda und Cosima; Frau Winifred als Braut, ein Aquarell Franz Stassens; auch Bilder von Frau Cosima für den Meister eigenhändig gemalt. Auf Ramin und Tischen befinden sich die wundervollen und kostbaren Geschenke aus aller Herren Länder an Wagner: herrliche Porzellane mit seinen Malereien (meistens Motive aus seinen Opern) ein aus Silber getriebener Eichenzweig, der von Wenden und geschene eisenbeschlagene Tafel und unzählige andere Gegenstände. Hier im Salon steht auch der allgemeine Schreibtisch, der aus von Frau Cosima benutzt wurde, geschmückt mit Bildern von den Freunden des Hauses, und schließlich das mit schwerer Lisa Damask bedeckte verhängene Archiv mit den Schriften des Meisters.

Durch die Halle zurück gelangen wir nunmehr in die Bibliothek, auch Musiksaal genannt, ein appiges, großes Gemach, das sein Licht durch die riesengroßen Fenster eines nach dem Garten führenden Erkers erhält. Dieses Gemach birgt wiederum eine Fülle herrlicher Bilder, von denen ich nur die hauptsächlichsten erwähnen kann. Die Kopie Goethes, Liszt, der Gräfin d'Agouti, Schopenhauers, sämtlich von Frau Cosima, ein anderes, Frau Cosima darstellend in einem eigenartigen Kleid aus Wollseiden, dem Schöpfer der ersten Parfüm-Decorationen: Frau Cosima in einem appigen, farbenreichen chinesischen Gewand, und die Wiedergabe eines kleinen Weihnachtsauftritts: der Maler selbst als Joseph, Frau Cosima als Maria, der kleine Siegfried als Jesus und die Tochter als Engel. Das ersieht man der Meister seines Farbenreichtums wegen seine mater colorosa. Rings an den Wänden reihen sich in prachtvollen Einbänden die Werke der gesamten Weltliteratur, eine selten schöne Bücherei, die Jumbold abgeliefert von dem unersetzten genialen Geiste des Meisters. Vor dem Erker steht neben dem Hügel, auf dem der Parfüm komponiert wurde, der Sessel, in dem der Meister abends dem verfallenen Familien- und Freundeskreis vorlas. Mit besonderer Ehrfurcht tritt man dem Arbeitsort des Meisters näher, hier liegen noch die letzten Gegenstände, die er benutzt hat, Siegfrieds Feder, Rosen und Schwämme. Eigenartig ist auch ein Tischchen, dessen Platte aus einer gläsernen Schmetterlingsflügelstange

Saison-Ausverkauf vom 5.-20. August

Das gesamte Lager steht zur Verfügung

Je nach
Artikel

10, 20 und 30 %

Curt Feucker, Modewaren

Donnerschweer Straße 40.

Warenab. Eisenwerkstätten. Jos. Orlan, Longgasse (Eld)

PROX

- Einkoch-Apparate
- Einkoch-Gläser
- Saft-Apparate
- Fruchtpressen

Meyer am Markt

Küchenmöbel

größte Auswahl am Platze

- 1 Büfett mit Linoleum
- 1 Tisch mit Linoleum
- 2 Stühle mit Linoleum

in Natur lackiert von 160.— Rm. an

Emil Meiners, Ofener Str. 51

Turnverband Oldenburg
und
Verein für Deutschem
im Auslande

★

Sonnabend, den 13. August 1927
abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle des
Turnvereins Jahn

25 Rärnter Jungmänner
und **Jungmädchen**
in ihren Volksträgen und Reigen
in echter Tracht,
Koch- und Lieberden (Hilfsleistung) sowie
turnerischen Übungen (Wiener Schule)
Leitung: Professor Franke, Billaß

Vorverkauf: Kille & Co., Erw. 1. — 25
Schäfer 50 Pfennig

Tanz- und Rastandsunterricht
M. Th. Osterwind
Die Anmeldungen für die neuen Kurse
erbitte Kanalstraße 4. — Telefon 2304

Musikantengilde
Wiederbeginn heute,
17½ Uhr: Alle Instrumentalist, 18¼ Uhr: Chor

Saison - Ausverkauf

Ein Posten

braune Herrenstiefel

12,50 Mk. das Paar

Schuhhaus Gerh. Wilmsmann
Lange Straße 72

Freitag
und Sonnabend
**Fohtentflich
prima Rostfleisch
und Wurst**
Eigene Kühlanlage
im Hause
Th. Spiekermann
Kurwicksstra e 35a
Telephon 33

Verkaufe abgefalbte,
beste
Milchkuh
Gerh. Nischenbeck,
Faderlanstraße

Buchführung
Stenographie, Ma-
schinenschriften u. a.
f. Tages- u. Abend-
kurse.
Kaufm. Privatschule
„Merkur“
Mollatestraße 6.
Wer ert. Schwerhör.
Knab. Privatunter-
richt? Ang. u. G 49
an Wichofsches Ing.-
Am., Oernburg.

Reformrealgymnasium

Der volle Unterricht beginnt am Montag, dem 8. August 1927, vormittags pünktlich 8 Uhr. Die Schüler versammeln sich mit Büchern in der Aula

Borfeldt

Wer schenkt
für dringenden Notfall einen noch brauchbaren
Kinderwagen?
Gernlich bittet Pastor Koch, Telefon 1121

**Gründlicher
Klavierunterricht**
erteilt Dame. Mäß.
Honorar. Ang. u. S. 2
938 a. d. Geschäft. d. W.
Zurück
Beratung in Woh-
nungsfragen.
Johannes Ed. Wisse,
Dr. Hoffmann

Zurück
Dr. Binder

Zurück
Ne mod. Lucken

Starke moderne
Drehbank
mit Zubehör zu ver-
kaufen, evtl. Katen-
zahlung.

Nadorfstr. 68,
Tel. 266.

Kinderwagen

ut erb., zu verkauf.

Trauerhüte

Bei Trauerfällen empfehlen wir
unser großes Lager in:

Trauerhüten

von billigster bis feinsten
Qualität.



**Trauer schleier
Trauernadeln
Trauerflore**

J. H. Eilers
Achterstr. 44/45

Photographierahmen
große Auswahl — jede Größe
L. Früchtning, Haarenstraße 45

Familien-Nachrichten

Statt Karten
Unsere Verlobung geben wir hierdurch
bekannt
Hela Tapken
Heinrich Kramer
Neithen
b. Hahn
Sostemoost-Biethe
331. Hahn

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Holthusen
Willy Wolff

Wiefelstede — Aug. 1927 — Celle

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Kähler
Gustav Borchers
VIELSTEDT DINGSTEDT
August 1927

Ihre Verlobung geben bekannt
AUGUSTE HENSCHEN
HEINRICH CLAUSSEN
Weserm.-Lehe Osternburg (Oldbg.)

Vermählungs-Anzeigen.
Ihre Vermählung zeigen hiermit an
Hans Spanhake u. Frau
Emma geb. Spilker
Oldenburg, 4. August 1927

Geburts - Anzeigen.

Die Geburt eines gesunden
M ä d c h e n s
zeigen hoch erfreut an

Hans Söhner und Frau
Veni geb. Johannisson-Buch
Oldenburg i. O., 31. Juli 1927

Maunheim und Eidenbüra,
den 3. August 1827

Am 2. August, abends 11 Uhr, ent-
schiedt sich nach langem Verle-
ben in ihrem 80. Lebensjahre unter
guter, treuhergebe Mutter und Groß-
mutter, Frau

Anna Köhler
geb. Wogmann
wohlvorbereitet durch den Empfang
der heiligen Sterbesakramente
In tiefer Trauer:
Georg Köhler und Frau
Wita geb. Gehlhar
Wilf Köhler und Frau
Adelwig geb. Wagemann
Wilhelm Fleer und Frau
Heinrich geb. Köhler
und 6 Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt am
Sonntags, den 6. d. M., morgens
9 Uhr, vom Rins-Spöital aus
Von Beerdigungsweggen wolle man
links abgehen

Stillich und unerwartet entliefe
heute nachmittag 2 Uhr mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der langjähr.
Domänenwächter

Gerhard Cornelius

in seinem 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emma Cornelius
geb. Düfen
aus Ansböhrigen.

Domäne Stierbeichsbof
den 2. August 1927

Beerdigung Sonnabend, d. 6. Aug.,
nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe
in Letten.

Stadt Karden
Donnerstags-, den 2. August 1927

Seine vorm. entschließte sankt und
ruhig nach einem arbeitsreichen Leben
und längeren mit großer Geduld
ertragenen schweren Leiden im fast
vollendeten 81. Lebensjahre mein
innigst geliebter Mann, unser heizungs-
guter Vater, Schwager und Onkel,
der Eisenbahn-Vorsteher

August Bojes

In tiefer Trauer im Namen aller
Angehörigen:

Frau Frida Bojes
geb. Nitz
Walter und Ena

Das feierliche Seelenamt beginnt
am Sonntag, den 5. August,
morgens um 10 Uhr.

Das Begräbnis findet statt am
Sonntabend, den 6. August, morgens
um 10 Uhr, vom Trauerhause
Bürgerstraße 80

Dankjagungen.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme
an Einscheiden unserer Lieben, kleinen
Sohnes, sagen wir allen unseren
innigsten Dank
Heinrich Müller und Frau,
Petershofen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei unserem schweren Verluste, so-
wie für die freundlichen und freundschaft-
lichen Worte des Herrn Pastors, sprechen wir
an unseren
tieffgefühlten Dank
S. Goerßen, den 3. August 1927.
Familie Kaiser u. Angehörige.

Für die vielen Beweise freundlichen
Interesses anlässlich unserer Elternhochzeit
danken wir herzlich
Herrnburg. S. Meier u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Ahlhorn, den 3. August 1927

Am Mittwoch, dem 3. August 1927, vormittags 5.45 Uhr, entschlief sanft nach kurzem u. schwerem Leiden im Evangelischen Krankenhaus zu Oldenburg i. O. meine innigstgeliebte Frau, meines Sohnes treutsorgende Mutter

Anni Meyer
geb. Obenauf
im 40. Lebensjahre

Alle, die sie gekannt haben, wissen, was ich verloren habe

In unendlichem Schmerze

Erwin C. Meyer und Klein-Erwin
die Mutter
die Schwiegereltern
die Geschwister
und die Schwäger und Schwägerinnen

Bestattung am Sonnabend, d. 6. August 1927, vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses in Oldenburg

Nachruf

Am Sonntag, dem 31. Juli, verschied plötzlich infolge Unglücksfalles unser lieber Kollege,

der Betriebsleiter

Fritz Dambeck

Seines aufrichtigen Charakters wegen war er allgemein beliebt. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren

Die Belegschaft des Oldenburger Konsumvereins

1. Beilage

zu Nr. 208 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 4. August 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 4. Aug. 1927

Die Einführung des neuen Intendanten.

Gestern morgen versammelten sich im Foyer des Landestheaters die gesamten künstlerischen, kaufmännischen und technischen Kräfte des Kunsttheaters, um ihren neuen Intendanten zu begrüßen. Außerdem wohnten dem feierlichen Akt der Überübergabe des Theaterschlüssels und Vertreter der Oldenburger Presse bei. Herr Hellmuth Göhe, bisher am Stadttheater in Eriev, wurde vom Stadtoberschaupt mit Worten begrüßt, die dem neuen Leiter unseres Landestheaters einen festen Lebensfaden über die Vergangenheit der Bühne gaben. Herr Göhe, der dem neuen Leiter unseres Landestheaters einen festen Lebensfaden über die Vergangenheit der Bühne gaben. Herr Göhe, der dem neuen Leiter unseres Landestheaters einen festen Lebensfaden über die Vergangenheit der Bühne gaben.

Intendant Göhe ergreift darauf das Wort zur Erwidmung. Er ihm die freie Rede nicht gegeben, da er vom Manuskript las, nur nichts zur Sache. Man hätte das Gefühl, daß Herr Göhe den feierlichen Akt als das nahm, was er in der Tat nur sein sollte: eine erste Führung zur neuen Intendanz. Was sollte er uns da sagen? Es genügt den angenehmen Wünsche guten Zusammenarbeitens mit Personal, Behörden und öffentlicher Meinung. Uns scheint diese förmliche Begrüßung als sich noch unperfekt Morgen sehr richtig. Wiewohl für uns war es, der Mann einmal von der Bühne zu sehen, mit dem wir künftig die Szenen um Kultur und Kunst zu brechen haben. Göhe ist von mittlerer, gedrungener Gestalt. Ein Kopf mit ruhigen, klugen Augen. Offenbar der Mann, der etwas geschaffen hat und es nicht für nötig zu halten braucht, von seinen bisherigen Taten zu sprechen. Diese Auffassung des Augenblicks schien klar und läßt uns mit Vertrauen an die neue Arbeit gehen. Daß er nur sprach und noch nichts versprochen, wissen wir ihm dank.

Nach einigen kurzen Plaudereien gingen wir schließlich alle auseinander, jeder seinem Beruf nach. Und wir freuen uns bereits auf das erste Zusammenreffen bei der Einführung des „Herrn von Wachs“, mit dem die Spielzeit beginnen wird. Die erste Probe begann gestern unmittelbar im Anschluß an die Begrüßung.

Dr. R. B.

„Das Gesicht als Spiegel der Seele.“

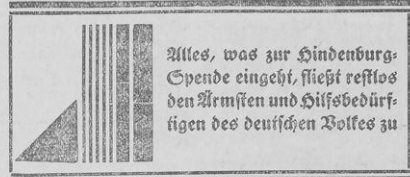
Ein Vortrag der Untergesellschaft im Logenhaus. Ueber dieses Thema sprach am Mittwochabend im Logenhaus Eise Koch-Grünfurt vor einer nicht sehr zahlreichen Publikum. Bei der kleinen Zahl aber der Geschehnisse begegneten die Ausführungen dem regsten Interesse. Das Vortragsmaterial war logisch aufgebaut. Am praktischen Beginn gab nach dem Vortrag B. Koch-Grünfurt eine Reihe von Charakterisierungen, die sich auf einzelne aus dem Publikum ergriffen und die von einer ungeheuren Sicherheit in der Beurteilung Zeugnis ablegten. So ergab sich, daß es sich in seiner Weise um irgend etwas verstandesmäßig nicht Begründbares handelt, sondern daß das ganze auf einer wissenschaftlichen Grundlage aufgebaut war. Bei genügendem Interesse bzw. bei ausreichender Beteiligung soll der Vortrag in einer Reihe von weiteren Vorträgen seine Fortsetzung finden. Es ist zu erwarten, daß sich die genügende Besucherzahl finden wird; denn die Charakterologie ist eine Sache, die sich immer mehr Anhänger gewinnt und eben so wie es die Psychologie getan hat. Daß sie in der Praxis und vor allem bei der Erziehung eine Rolle spielen kann, ist klar ersichtlich.

Wir geben nachstehend eine referierende einige Zeilen aus dem Vortrag wieder: Aus den drei Reimblättern einer Reimblatts entziehen verschiedene Naturkräfte, die nachdem sich die einzelnen Reimblätter entwickelt. Man kann demzufolge unterscheiden zwischen Empfindungs-, Ernährungs- und Bewegungsreim, wobei als ausschlaggebender Faktor zu bewerten ist, welches von den drei Reimblättern in der Entwicklung das Uebergewicht bekommt. Diese drei Naturkräfte sind die sog. primären. Auf sie folgen dann die drei sekundären, die in einer Mischung zwischen Ernährungs- und Empfindungsreim bzw. Ernährungs- und Bewegungsreim ihren Ausdruck finden. Weiter gibt es dann noch zwei polare Naturkräfte, die einander gegenüberstehen; es sind dies die harmonischen und die disharmonischen Naturkräfte. Die harmonischen spiegeln sich im Gesicht und Körperbau des einzelnen Menschen wieder. Damit ist aber die Physiognomik nicht abgeschlossen. Aus jedem Formteil (Nase, Ohr, Auge usw.) des Gesichts und des Körpers erkennt man ganz bestimmte Eigenschaften. Es gibt auffällige und abweichende Naturkräfte. Die letzteren sind in ihrer letzten Auswirkung die Verbreiter, die erkennen die idealen Naturkräfte, die sich durch einen ebenen und kraftvollen Gesichtsausdruck auszeichnen und die in der letzten Vollendung äußerlich selten vorkommen. — An Beispielen und schematischen Zeichnungen wurden die einzelnen Naturkräfte klar gemacht und die sich aus ihnen ergebenden Charaktereigenschaften genannt; dabei wurden die Charaktere einiger großer Männer besonders hervorgehoben.

St. M.

* Alarmmeldungen über Massenerkrankungen an Paratyphus in Oldenburg werden in ausgedehnten Kreisen verbreitet. Wie uns die Anfrage vom Amtsarzt Obermedizinalrat Dr. Barmstedt mitgeteilt wird, liegen hier Erkrankungen an Paratyphus nicht vor. Nach dem Tode des Reichsbankers Schwarz-Rot-Gold erkrankten sieben Personen nach dem Genuß von Bratwurst, die ein Händler in Aurich geliefert hatte, leicht an Paratyphusvergiftung (nicht an Paratyphus). Alle sieben Personen sind längst wieder geheilt. — Es ist unverantwortlich, derartige Meldungen, die für eine Stadt ganz unabweisbare Folgen haben können, zu verbreiten.

* Zum Studentrat wurde kürzlich Dr. Robert Nachtweh, ein geborener Stadtbildener, in Bremen ernannt. Er besuchte die Stadthochschule in Oldenburg, dann das Seminar in Bremen, wurde dort Lehrer, studierte und bestand mit großem Erfolge seine Examina. Dr. Nachtweh ist eifrig mit dem Studium der Naturwissenschaften beschäftigt und darüber anerkannt gute Abhandlungen geschrieben.



Alles, was zur Hindenburg-Spende eingeht, fließt restlos den Armen und Hilfsbedürftigen des deutschen Volkes zu

* Professor Dr. Georg Bitter. Aus Göttingen kommt die Nachricht, daß der Professor der Botanik, Herr Dr. G. Bitter, der als Direktor des Botanischen Gartens in Bremen ganz uneigennützig Verdienste sich erworben und auch den Oldenburger naturwissenschaftlichen Kreisen sehr nahe stand, am Sonntag an einer heimtückischen Krankheit verstorben ist. Erhe seinen Andenken.

* Albert Kühners herrliche Hülle wurde gestern vormittag vom Peter-Friedrich-Widwig-Hospital aus zur letzten Ruhe beigesetzt. Ein großes Trauergeschehen zeugte von der Liebe und der Verehrung, die der Verstorbene in weiten Kreisen genossen hat. Außer den näheren Angehörigen, vielen Freunden und Kollegen waren Vertreter der Kring durch den Kringrat und viele Mitglieder, die „Niederdeutsche Bühne“, die Lehrer, Schüler und Schülerinnen der Schule Bürgerwehr, die Dozenten und Studierenden des Pädagogischen Lehrplans, welche letzteren er Führer zu ihrem Beruf gewesen war. Wie würde der immer allzu Bescheidene sich über solche Teilnahme gewundert haben! Am Grabe aus dem Gertrudenfriedhof sprach Pastor R. A. in ergreifenden Worten von der erhabenen Unsterblichkeit des Todes, die sich auch an diesem Grabe besonders traßbar offenbarte. Aus engen, zum Teil niederdrückenden Verhältnissen hatte sich der Verstorbene emporgerissen und konnte jetzt Vorbildliches leisten in seinen mannigfachen Wirkungskreisen, so in seinem Lehrberuf, in seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Pädagogischen Hauptausschusses des Landes-Lehrervereins und in seinem Amt als erster Schriftführer des Oldenburger Kring. Reich an Bildung und Wissen, begeistert wirkend für hohe Menschheitsideale, im Wesen einfach und ernst, aber in fröhlichen Stunden voll untrübsamer, köstlichen Humors, wurde er von allen Fremden und Bekannten geliebt und geehrt. Er fand wenige Tage vor seiner Verlobung das Schicksal seinen ihm zu laden — da padte ihm, in seinem 32. Lebensjahre, der Tod auf. — Aber was war an ihm geliebt und geschätzt worden, das wird weiter wirken? So sang die Liebe in tröstlicher Gewissheit aus. Danach trat der Kringrat Dr. Frese an das Grab, legte einen prächtigen Kranz nieder und brachte in bewegten Worten „dem treuen Sohne der Heimat den letzten Gruß des Kring“. Der tief bewegt empfangene, alle, welche große Liden der Tod dieses Menschen gerissen hat, er möge in Frieden ruhen, sein Andenken wird in hohen Ehren bleiben!

* Die Lehrerschaft der hiesigen Volks- und Mittelschulen wird in einer am nächsten Freitagabendmittag bei Giers als Wall stattfindenden Versammlung zur Schulbaufrage Stellung nehmen.

* Von der Staatsanwaltschaft geführt wird der Arbeiter und Arbeiter Karl Grub aus Amesdorf (Kreis Verburg), zuletzt wohnhaft in Hohenberg bei Wildeshausen. Dieser hat sich Diebstähle zuschulden kommen lassen.

* Taufkirchen-Gottesdienst. Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, findet in der Schlosskirche zu Barel ein Gottesdienst statt. Auswärtige sind unter Beifügung von 15 Pf. in Marken von Pastor Haale, Barel, Willms alle 30 zu bezeichnen.

* Zusammenstoß. Gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr ereignete sich an der Ecke der Klinge ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen blieb. Rad und Auto wollten einander ausweichen, dabei fuhr die Radfahrerin in den Wagen hinein, dessen Vorderende gänzlich demoliert wurde. Das junge Mädchen kam ohne ernsthafte Schäden davon.

* Wildscherei. Es wird immer noch zu wenig beachtet, daß die Wildscherei in den öffentlichen Gemeinwesen und der Genossenschaften lebenden Gewässer und Wasserzweige, soweit solche im Wasserzweige eingetragen sind, nur von dem ausgenommen werden darf, der sich im Besitze eines Fischereierlaubnisses befindet. Wer trotzdem fängt, macht sich des Fischereis delict und wird bestraft. — Mehrere Bewohner an dem früheren Fische-Emis-Rand, jeglichen Fischereierlaubnisses, sind von dem für dieses Gewässer bestellten Fischereiaufsicht in den letzten Tagen beim unerlaubten Fischen angetroffen worden. Sie haben jetzt ihre Bestrafung wegen Uebertretung des Fischereigesetzes zu erwarten.

* Fährer Parthaus. Der Wägenfahrer Fährerverein veranstaltet laut Anzeige am Sonntag in seinem Vereinslokal einen Familienabend, verbunden mit Tanz, Championpolonaise und Feuerwerk. Die bekannte Faustspiele wird ihr bestes Können bieten.

Hauptversammlung des „Oldenburger Kring“.

Der „Oldenburger Kring“ hielt gestern in der „Union“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Dr. Frese gab zunächst einen Rückblick auf das verfloßene Kringjahr. An Veranstaltungen brachte es:

In Oldenburg: 1. Vummelaternenzug. 2. Kringabend: Zwei Vorträge von Autoren (Wagenfeld und Wiffert), Volksliederabend, Theater-Aufführung (Stralencmus), Weihnachtsabend, Tanzabend, Gründungsfeier mit Theateraufführung (Dagobert) und Lichtbildervortrag (das Oldenburger Stadtbild einst und jetzt). Mit Wiederholungen zusammen 18 Abende. 3. Theateraufführungen im Landesbühnen-Theater: Eine Uraufführung, drei Erstaufführungen und zwei Wiederholungen von in früheren Jahren aufgeführten Stücken. Mit Wiederholungen zusammen 17 Aufführungen. 4. Beteiligung am „Kaffeelabend“ des Künstlerbundes im Augusteum (2 Abende).

Außerhalb Oldenburgs: 1. Im Rundfunk Bremen: Zwei Theateraufführungen und ein Balladen-Abend (mit Lautenabteilung) und im Rundfunk Hamburg Beteiligung am „Niederdeutschen Abend“ anlässlich des 2. Niederdeutschen Wägenfestes. 2. 15 Theaterabende in Verne, Eulingen, Schmalfeld, Diepholz, Barel, Brate, Bardenfleth, Jeber und Wilhelmshafen. 3. Zwei Tanzabende in Brate und Verne und ein Vortragsabend in Bardenfleth.

Das Interprogramm für 1927/28 sieht vor: 1. Anlässlich des 3. Niederdeutschen Wägenfestes (23. bis 26. September): Tagung der Niederdeutschen Bühnen und Bühnendichter: Aufführungen im hiesigen Landestheater von den Niederdeutschen Bühnen Hamburg, Kiel und Oldenburg, Begrüßungsabend in der „Union“ mit Aufführung eines Einakters von der „Koblinger Wägenfest“, Vummelaternenzug, Vorkurs-Aufführung im Landesmuseum, Ausflug nach Zwischenahn (Aufführung vom Heimatverein Zwischenahn im Ammerländerischen Bauernhaus) usw. 2. An Theateraufführungen in Landesbühnen-Theater: Eine Uraufführung und drei Erstaufführungen. 3. An Kringabend: Wissenschaftlicher Abend (Lichtbildervortrag v. G. Barmstedt), Vortragsabend (2), Wägenfest, Weihnachtsabend, Vorkurs-Abend, Tanzabend und Gründungsfeier (mit Einakter).

Die Rechnungssablage wurde erstattet vom Kassensführer Oden. Die Einnahmen betrugen 9060,54 M., die Ausgaben 7986,74 M., so daß ein Kassensaldo verbleibt von 1073,80 M. Dem Kassensführer wurde Entlohnung erteilt. Zu Rechnungsführern wurden wiedergewählt Kassensführer Hinzemann und Kassendirektor Gagers.

Die Neuwahlen des Vorstandes hatten folgenden Ergebnis: Dr. Frese (1. Vorsitzender), Fritz Soehs (2. Vorsitzender), 1. Schriftführer (vorläufig unbekannt), Emil Hinrichs (2. Schriftführer), Hermann Oden (Kassensführer). Zum Kringrat gehörten außer dem Vorstand: Dr. Fissen, Schriftführer von Barel, August Hinrichs, Fritz Elisabeth Fetschow und Fritz Gertrud Fiedelins.

Mit der Hofnung auf ein weiteres glückliches Kringjahr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* m. Hektor-Künstlerische. Anlager des neuen Programms, das beim Publikum außerordentlich starken Beifall hervorrief, ist Hermann Wendroth, der Verfasser und Komponist des auch hier vielgesehenen und vielgespielten „Ich möchte einmal“. In eigener Nummer bringt er, der auf dem Programmzettel als „der berühmte Meisterr Autor und Schlagschlagkomponist“ bezeichnet wird, zwei eigene Couplets „Zurmer im Kreis“ (in Berlin preisgekrönt) und „Das hat den Reiz der Neuheit“, dazwischen ältere und neuere Reize und Sonette. Wendroths Repertoire ist so reichhaltig, daß er nach einer Mitteilung der Geschäftsleitung jeden Abend andere Variationen gibt. Von den anderen Nummern, die mit Recht alle geliebt, ist zuerst Margit Fiedelins zu nennen, die in zweiaktigen Auftritten (vor und nach der Pause) vier allerliebste Kleinigkeiten bringt, technisch sehr sauber, graziös, voller Temperament, reizend die Darbietung im spanischen Gewand, an besten der letzte (spanische) Tanz. Eine Nummer von Dietrich, die auch vor jedem verdächtigen Großstadtpublikum mit Ehren bestehen kann, stellen die Geschwister Vinton in einem Elastic-Akt von jähelhafter Vollendung. Was diese beiden Damen an Kraftleistungen, originellen und schwierigen Evolutionen zeigen, macht ihnen so leicht keine, nicht einmal eine Sportnummer nach „Ligo Vinton“ mit seinem Stund- und Affendressur-Akt ist hier von früher bekannt. Aber wie hat er seine Nummer vervollkommen? Ramos die wilde Buldogge, die mit ihrer „hüßigen Laß“ den hüßigen Aufbau überwindet, sehr gut, was die Terziers leisten, hüßig die Szenen mit den Affen. Das Programm gehört inhaltlich und der Zusammenstellung nach zu den besten, die hier je gegeben wurden.

* Der Gesangsverein „Gutenberg“ unternahm am Sonntag seinen diesjährigen Familienausflug nach Huns-Löfen. Auch Mitglieder des Oldenburger Kringes des Verbandes der Deutschen Buchdrucker nahmen daran teil. Zur Einfahrt benutzten die Teilnehmer den Radnachtszug bis zum Barmstedterhof, von hier aus wurde die Wanderung zu Fuß nach Huns-Löfen fortgesetzt. Als Ziel war Friedrichs Gasthof gewählt. Durch Gesangsvorträge, dirigiert von Herrn Vinton, und sonstige Unterhaltung wurde die Zeit ausgenutzt. Trotz der unruhigen Witterung war die Beteiligung sehr reich, und die Veranstaltung nahm einen schönen Verlauf.

Der Gesangsverein-Bereich Oldenburg weist auf die heutige Woche hin. Monatsversammlung und Ausflug nach Worsbude hin.

* Die Wandwerker-Rediertafel nimmt laut Anzeige am Freitag die regelmäßigen Übungen wieder auf.

* Die Bezirksvereinsleitung der hiesigen Kriegsgefangenen, Gruppe Nordwestfront, hält am Sonntag und Sonntagabend Besprechungen in der Strandhalle, Sonntagmorgens Tagung in der Strandhalle.

Bei Insektenstichen

Creme Leodor die aufgeschriebene verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und regimäßig, gleichzeitig beste Entfärbemittel von herkömmlichem Mittelgeruch, werden schnell und leicht. Tube 60 Pf. und 1.- M. Probenenden erhältlich in allen Chlorodont-Vertikallisten.

2. Beilage

zu Nr. 208 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 4. August 1927

Hindenburg-Spende.

Wie er mit Lorbeer einst umwunden
des deutschen Schwertes reinen Stahl,
wie er der Ehre Weg gefunden
in dieser Schmach, in dunkler Qual;
wie er zu Glück das Unglück machte,
wie er des Alters heilige Ruh'
dem Vaterland zum Opfer brachte,
der Deutschen, und sich dazu —

Kurz, seine Tat: in allen Fernen
der Erde klingt ihr ewiger Ruhm;
sein edles Haupt ragt zu den Sternen,
sein Heldentum und sein Menschentum.
Er hebt uns über Gram und Grauen
zu fester, freier Luft, die uns erheitert;
den Mann von Angeht zu schauen;
seid dankbar, daß ihr danken könnt!

Ja, hoch mußst du das Deine geben,
du mit ihm lebendes Geschlecht;
durch deinen Dant dich zu erheben,
daß ist kein Opfer, nein, ein Recht!
Und eine Gabe lag es werden,
der Tugend und der Liebe Lohn,
wie niemals noch ein Volk auf Erden
geboten seinem großen Sohn.

Seht ihn aufs neu sich offenbaren:
er lenkt den Dant mit hoher Tat
auf jene, die einst mit ihm waren,
der feste, treue Kamerad.
O Schutzhilf, herrlich anzuhauen,
Reichthum in Not und in Leid —
wer gaudet da noch, mitjubelnden
am Tempel deutscher Dankbarkeit!

Paul Wanda.

Turnen, Spiel und Sport.

Romet-Bremen — Ostfriesland-Odenburg.

Die Odenburger Fußballspieler werden sich sicher noch des Kampfes erinnern, den sie obige Mannschaften vor etwa einem Jahre auf dem Hegerbergfeld im Endspiel um die Bezirksstadionmeisterschaft lieferten. Unter sehr ungünstigen Umständen mußten sich die Hegerberger gegenüberstehen. Am nächsten Sonntag werden sich nun diese beiden Mannschaften wiederum auf dem Hegerbergfeld gegenüberstehen. Es geht allerdings diesmal nicht um den Pokal, sondern um Sieg und Punkte. Für beide Mannschaften ist es der erste Punktkampf der am letzten Sonntag begonnenen Herbstserie. Romet wird, soweit wir hören, seine alten Kämpfer wieder in den Kampf führen. Die Hegerberger dagegen mit einer vollständig neu aufgestellten, verjüngten Mannschaft auf dem Plan erscheinen. Zehner können die am letzten Sonntag von beiden Vereinen ausgetragenen Spiele sein. Grundsätzlich ist die augenblickliche Stärke der Mannschaften sehr, denn beide stehen auf sehr geschwächte Gegner. Romet hatte 4 Ersatzleute und nur 10 Mann, und O. S. B. der Gegner Romet, hatte sogar 6 Ersatzleute und spielte in der zweiten Halbzeit nur mit 8 Mann. Eine Voraussage ist daher nicht ohne weiteres zu geben. Jedenfalls werden beide Mannschaften alles daransetzen, um ebenfalls abzumachen. Beginn des Spieles 4 Uhr.

Ballspielverein Odenburg-Stern-Enden 3:2 (3:0).

Die rührenden Mitarbeiter hatten sich am letzten Sonntag 1927, Stern-Enden eingeladen. Die Platzbesitzer hatten ihre Mannschaften bedeutend verjüngt und auch anders aufgestellt. Sie spielten folgende 11 Spieler ins Treffen:

Rogel,

Baro, Thobe, C.

Bahlmann, Thode, St., Klausante, Feigel.

Berner, Schmitzer, Dachs, Schmitzer, Feigel.

Erz der Hise und des weichen Platzes entwickelte sich ein eifriges Spiel. Die Odenburger hatten mit der neuen Aufstellung das Nötigste getroffen, es wurde fleißig kombiniert und geschossen. Dagegen Enden eine starke und schnelle Off zur Stelle hatte, gingen die Platzbesitzer bis zur Pause mit 3:0 in Führung. Nach dem Wechsel zeigten sich die Gäste von der Wasserseite mächtig auf, durch einen Freistoß vor dem Tor, der allerdings unberührt ins Netz ging, also eigentlich nicht galt, und durch einen Ball aus dem Geviert heraus, verbeisterte „Stern“ das Ergebnis noch auf 2:3 für Odenburg.

*

Uner (Bf.) in Wildeshausen siegreich.

Der jugendliche Martin Uner von Hakenberg konnte beim Lokalturnier in Wildeshausen im Einzelwettbewerb mit 11:50 Wet. den 1. Preis und im Doppelwettbewerb den dritten Preis erringen. Ein Ehrenpreis und zwei Diplome waren der verdiente Lohn für diesen tüchtigen Sportler.

*

Meister-Mitgliedentum.

Mannschaftsleistungen in Bremen.

Am 24. Juli teilte die erste Ringermannschaft des Spiel- und Kraftsportvereins Odenburg von 1913 in Bremen, zwecks Austragung eines Mannschaftsstampfes mit dem Kraftsportklub „Adler“, Walle. Die Kämpfe endeten mit einem Sieg von 17:11 Punkten für Adler-Walle. Der Sieg der Bremer war voraussehbar, da der Odenburger Ringenwettbewerb wegen einer Knieverletzung nicht antreten konnte und somit vier sichere Punkte den Odenburgern verfallen gingen. Außerdem waren die Bremer noch mit Hegerbergwettbewerb angetreten, so daß

Rühme als Hegerbergwettbewerb im Leichtgewicht und Baren als Mittelgewicht im Halbschwergewicht ringen mußten. Auf beiden Seiten wurde hart gekämpft, nur in der ersten Runde schienen die Odenburger etwas Kampfsieber zu haben. Es folgte: 10:1 Punkte für Bremen. Bremen gehörte die zweite Runde voll und ganz den Odenburgern, das am Resultat 7:7 Punkte für Odenburg ersichtlich ist, da diese die kürzesten Siege hatten. Die Kämpfe fanden in folgender Reihenfolge ihre Entscheidung: Im Fliegengewicht erhielt Hegerberg-Bremen 4 Punkte. Im Bantamgewicht standen sich Thiel-Odenburg und Otto-Bremen gegenüber. Beide Ringer sind einander ebenbürtig. Im ersten Gang siegte Otto, während im zweiten Ziel für sich entscheiden konnte. Als nächstes Paar im Bantamgewicht betraten Heilmann-Odenburg und Seedorf-Bremen die Matte. Dieser Kampf, der der schönste des Tages war, endete im ersten Gang nach 3:06 Minuten mit einem Siege für Seedorf. Der zweite Gang blieb unentschieden. Hier folgte der

Kampf im Hegerbergwettbewerb zwischen Heins-Odenburg und Stelges-Bremen. Nur kurz dauerte das Ringen und führte nach technisch gutem Ringen Heins zum Siege. Im Leichtgewicht bestritten Kühne-Odenburg und Soller-Bremen den nächsten Kampf. Kühne war stets im Angriff und brachte seinen Gegner oft in gefährliche Lagen. Der Bremer besaß aber mehr Ausdauer und war ein gewandter Ringer. Erst in den letzten Minuten gelang es dem Bremer, seinen Gegner auf die Matte zu werfen und damit den Sieg an sich zu reißen. Als weiteres Paar im Schwergewicht traten Friedler-Odenburg und Soller-Bremen auf. Friedler mußte sich nach hartem Widerstand der größeren Ringerschnelligkeit des Bremer beugen. Den letzten Kampf bestritten Baren-Odenburg und Hartmann-Bremen. Baren erwies sich als ein zielbewußter Ringer, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Er zwang seinen um 20 Pfund schwereren Gegner nach 7 Minuten zur Aufgabe des Kampfes.

Das städtische Obdachlosen-Asyl am Pferdemarkt.

Von Heinrich Meßfeld.

gegen Leute, die sich nicht genügend ausweisen können, verfahren.

Ausgeschlossen von der Aufnahme im Obdachlosen-Asyl sind Angehörige und Betrunkene. Diese Leute werden in Schutzhaft genommen.

Die Obdachlosen, die sich melden oder die gefunden werden, stammen aus allen Gegenden, aus dem Inland wie aus dem Ausland. Es gibt ein buntes Gemisch. Es handelt sich bei den Obdachlosen nicht nur um solche Leute, die keinen Beruf erlernt haben oder die man gar etwa als „Landstreicher“ bezeichnen könnte — nein, unter denen, die das Obdachlosen-Herberge in Anspruch nehmen, befinden sich auch Handwerker, die auf Wandererschaft sind, mitunter auch Aufsteuer, und der Wärter des Asyls weiß sogar von einem Zahnkünstler zu erzählen, der einmal vertriebene Nächte dort zugebracht hat, hauptsächlich kommen Männer; Frauen haben sich in den letzten Monaten nicht gemeldet.

Von der Kriminalpolizei bekommt der Obdachlose, dessen Papiere in Ordnung waren und der nicht wegen irgend eines Vergehens von der Polizei gesucht wird, einen Zettel mit der Anweisung an den Wärter des Asyls, daß er auf dem Asyl eintrifft. In der Parade erhält der Obdachlose zusätzlich einen Platz zum Schlafen. Deden oder dergleichen gibt es nicht; denn die Unterhaltung würde unmöglich werden. Die Baracke, die übrigens in diesem Jahre neu gestrichen worden ist, wird dreimal wöchentlich mit einer Hygieneseife gereinigt, und sie macht einen sauberen Eindruck. — Im Winter wird die Obdachlosen-Herberge geöffnet und dadurch wird den Leuten der Aufenthalt darin erträglich gemacht.

Die Zahl der Nächte, die Obdachlose im Asyl zubringen dürfen, ist beschränkt. Im Laufe von drei Monaten wird nur etwa dreimal Unterkunft gewährt; Ausnahmefälle werden jedoch zugelassen. Und obwohl die Zahl der Nächte, die der einzelne dort aufgenommen wird, so klein ist, beträgt die Zahl der durchschnittlich in der Obdachlosen-Herberge jede Nacht Unterbrechnungen 15 bis 20. Besonders stark ist die Zulaufnahme im Winter, und es hat Nächte gegeben, in denen 60 bis 80 Leute aufgenommen wurden. — Augenblicklich ist die Durchschnittszahl etwa 10 in jeder Nacht.

Wenn der Obdachlose öfter als einige Male sich meldet oder von der Polizei als obdachlos festgestellt wird, erhält er die Aufforderung, sich ein Unterkommen zu beschaffen. Kommt er dieser Aufforderung innerhalb 24 Stunden nicht nach, so treten gegen ihn die entsprechenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Kraft. Danach wird mit Haft bestraft, „wer nach Verlust seines bisherigen Unterkommens binnen der ihm von der zuständigen Behörde bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft hat und auch nicht nachgewiesen kann, daß er solches vermocht habe.“ Weiter enthält das Strafgesetzbuch Bestimmungen, nach denen die in der erwähnten Weise mit Haft bestrafte Obdachlose zu Arbeiten herangezogen werden können. Auch kann man die Verurteilten nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde überweisen, und diese hat die Befugnis, ihn „bis zu zwei Jahren in ein Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten heranzuziehen.“ Bei Ausländern kann sogar die Verweisung aus dem Lande eintreten.

Die Fälle, in denen man zu diesen letzten Konsequenzen gezwungen ist, werden in Odenburg äußerst selten sein.

Die Nachkriegsjahre haben es mit sich gebracht, daß auch die Zahl der Obdachlosen gestiegen ist; sie wird um so größer sein, je schlechter die soziale Lage der Allgemeinheit ist. Für die Gegenwart, in der mancher auch ohne eigenes Verschulden mittel- und unter Umständen sogar obdachlos wurde, ist eine mächtige Aufgabe vorgetragen für alle, die irgendeine Art Leben, eine Pflicht, doch sind andererseits die ungeheuren Schwierigkeiten, die besonders bei diesen Fragen sich in den Weg stellen, nicht zu verkennen, und deshalb kann man mit der Einrichtung der Obdachlosen-Herberge, wie sie augenblicklich in Odenburg besteht, zufrieden und einverstanden sein.

OVERSTOLZ

Vom ersten bis zum
letzten Zuge rein
und bekömmlich!

Für Kleider, Mäntel, Kostüme

noch immer die alten, billigen
nochmals ermäßigten Preise

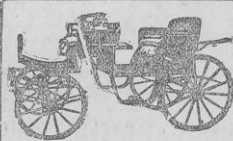
Die noch vorhandenen Bestände — jedes Teil ein wirkliches Qualitätsstück aus diesjähriger Saison und von apertem Geschmack in Form und Ausführung — darunter auch noch viele besonders schöne Modellteile — stellen wir noch zu Preisen zum Verkauf, wie Sie solche so niedrig kaum für möglich halten. — Die Preise sind so außergewöhnlich niedrig — die Auswahl so schön und reichhaltig und noch für jeden Geschmack etwas Passendes, daß es jeder Dame leicht wird, das Richtige bei uns zu finden.

Besonders Vorteilhaftes finden Sie auch in unserer Abteilung **Damen-Wäsche**. Wir bringen hierin die richtigen Gebrauchsqualitäten in einfacher bis zur eleganten Ausführung, wie weiß und farbig Batist mit entzückenden Valen- ciennes-Spitzen und Einsätzen garniert.

Besichtigen Sie nicht nur unsere Schaufenster, sondern kommen Sie zu uns ins Lager, wir zeigen Ihnen gerne und unverbindlich unsere große Auswahl.

Max Blank & Co.

Achternstraße 37, Ecke Baumgartenstr.



W. Lühr, Wagenfabrik

Gelegenheitskauf

1 eleganter, kräftiger
Ducart (amerik. Modell)
einmal gefahren, soll
ganz bedeutend im Preis
verkauft werden. Eigene
Fabrikation, Garantie
Preis 675 M., sehr billig

„Credo“

Vereinigte Oldb. Teilzahlungsgeschäfte

verkauft an

Jedermann

Herren-, Damen-, Kinderbekleidung
Schuhwaren, Wäsche

Geringste Anzahlung, kleinste Abzahlung
reellste Bedienung

Kurwickstraße 33

Von einer eingetragenen Ladung
Salzhemmendorfer Kalk
habe ich noch abzugeben

August Cassens, Baustoffgroßhdlg.
Oldenburg i. O., Al. Bahnhofstr. 10
Telefon 1426

Zu verkaufen
1 Rollwagen
neuwertig, 50 Zentner tragend.
Gartenstraße 25

Turnverein

„Glück auf“

gegr. 1894



Osternburg
e. V.
— D. T. —

Turn- u. Spiel-Tag

auf dem Spielplatz am Willersweg

Sonntag, 6. August, nachm. 3.30 Uhr: Wettkämpfe der Kinder
Sonntag, 7. August, morg. 8 Uhr: Wettkämpfe der Männer, Frauen
Jugend in Geräte- und volkst. Übungen
Nachm. 2 Uhr: Schlagballspiel der Jugend
Ab 3 Uhr: Allgemeine Freiübungen, Einzelk., Staffeln, Spiele

Um 6 Uhr

Grosser Festball

im Vereinslokal D. Hanken
Hierzu laden freundlichst ein

D. Hanken Der Turnrat

Landwirtschaftlicher Verein Menghausen u. Rüdershausen Versammlung

am Sonntag, den 6. August, abends
8 Uhr, in Zangs Gethaus in Menghausen
Tagungsordnung:

1. Vortrag über die Bedeutung der Haft-
pflicht für den landw. Betrieb. Referent
H. Ahmann, Oldenburg. 2. Wahl eines
Zar. 3. Prüfung der 4. Auf-
nahme neuer Mitglieder. 5. Berichterstattung
des Einwohn. auch Nichtmitglieder,
find freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Eversten

Folgende Liste, die am Sonntag bei der
Gründungsfeier mit einem Gewinn ge-
wonnen wurden, sind noch nicht eingetroffen. Die
Gewinne können noch bis Sonntag beim
Schriftführer H. Schmidt, Bienenstr., abge-
holt werden. 3. haben nicht abgeholt
Gewinne verfallen dem Verein. 1924-25:
22, 23, 28, 31, 32, 33, 41, 54, 71, 80, 81, 91,
95, 102, 105, 113, 119, 123, 127, 145, 148,
152, 166, 181, 182, 189, 197, 201, 207, 225,
228, 232, 240, 250, 255, 258, 300, 310, 315,
318, 326, 340, 343, 346, 348, 354, 363, 364,
373, 387, 392, 399.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Jugenderschule für Maschinen- und Auto-
mobilm., Elektrotechnik, Einzelg. Sonder-
abteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Zu verkaufen ein Benzin-Motor

6-7 PS., evtl. geg.
einen leichteren zu
verkaufen.

Georg Sittmann,
Menghausen
b. Bode i. O.

Motorrad- Gelegenheitskauf!

1 fast neuwertiges
Lundby, mit elektr.
Start u. von 750 M.

1 gut erh. „D. Rad“
750 M.

1 3-PS-Maschine
750 M.

Munderloh,
Lange Straße 73.

Gelegenheitskauf

Es haben einige
sehr schöne neue
Küchenschüsseln
(Küchens)

wegen Aufgabe des
Artikels sehr preis-
wert zum Verkauf.

Herrn Kleib.
Görten,
Sanktstraße 45.

Alteidergraben

neu, 1,65 m br., m.
ev. Sp. bll. zu verk.
Lammstr. 17.

Handwerker - Liedertafel

Am Freitag, den 5. August, Liedert.
beginn der regelmäßigen Reheuen.

Gewinnliste des Turnvereins Bloberfelde

480, 819, 145, 10, 762, 680, 620, 455, 492,
75, 930, 669, 875, 801, 761, 940, 11, 621, 588,
545, 291, 616, 283, 966, 272, 720, 12, 524, 72,
575, 195, 690, 946, 888, 800, 69, 68, 89, 587,
209, 311, 971, 827, 245, 769, 110, 120, 250,
850, 894, 840, 312, 837, 605, 782, 982, 320,
355, 784, 991.

Die Gewinne müssen bis zum 10. im
Vereinslokal D. Büchelmann abgeholt sein.

BURWINKEL

Am Sonntag, dem 21. August,
Großes Karrenwetttschießen

mit nachfolgendem **BALL**
unter Mitwirkung des Turnvereins
Hierzu ladet freundlichst ein
Dr. Schmidt

Rennen

des Ammerländer Reitklubs

am Sonntag, dem 7. August, nachmittags
3 Uhr anfangend
in Bad Zwischenahn

APOLLO

Ab heute, Donnerstag,
den 4. bis 8. 8. 1927, unser neuer Spielplan



6 Akte aus dem Dunkel der Weltstadt
Hauptdarsteller: Joe King, Micky Bennett
Tom Morr, Edith Roberts

Man spielt nicht mit der Liebe

7 Akte mit Lily Damita, Werner Krauß
in den Hauptrollen

Menschen von gestern im Leben von heute.
Eine neue Glanzrolle Lily Damitas, der be-
zaubernden Filmschönheit. Der Film der
großen Besetzung der unerreicht. Ausstattung,
der spannenden Handlung, Adel u. Bürgerum—
Die Frau am Scheidewege — Eine stimmungs-
volle Wiener Liebesgeschichte — Lily Damita,
die viel Umworbene. — Werner Krauß
der Mann von 40 Jahren. — Das Recht der
Jugend — Männer, die nicht alt werden wollen

Opelwochenschau Nr. 26

Wochentags von 4-6 Uhr
für Erwachsene Einheitspreis 50 Pfennig

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr
Sonntag nachmittag Anfang 3 Uhr

Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr anfangend

8 Motorradrennen — 5 Radrennen

Eintrittspreise: Sportplatz 4.— M., 1. Platz 3.— M., Kurvenplatz 2.— M.
Vorverkauf: Sportplatz 3.— M., 1. Platz 2.— M., Kurvenplatz 1.50 M. — Kinder auf allen Plätzen die Hälfte



Die Welt des Kindes

Kinder-Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“

Kleinelise und der Fingerhut.

Als Kleinelise am Waldrande spazieren ging, fand sie plötzlich ein wunderschön blühendes Exemplar der Fingerhutpflanze. O, was war das für eine Ueberraschung! Während das Mägdlein noch die Pflanze betrachtete, sprang eine kleine Eise aus einem Blumenfisch und kletterte



am Stiel nach oben. Und als Eise nun näher hinschaute, sah sie aus den anderen Reichen noch mehr solch kleiner Eischen liegen. Seht Ihr sie auch? Ich weiß gewiß, daß Ihr sie finden werdet.

Nun holt einmal Euren Malfasen oder die Buntstifte herbei und fangt an, das Bild recht hübsch auszumalen.

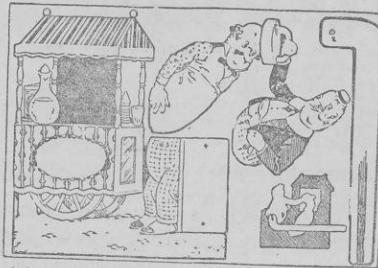
Wie fein mag das werden, wenn alles fertig ist!

Samuels Ueberraschung.

Es scheint doch noch heiß werden zu wollen, so daß die „Eisbären“, das sind die Männer, die mit Speiseeis durch die Straßen fahren, gute Geschäfte machen werden. Hier haben wir einen solchen Mann mit einem Eiswaagen; aber wenn Ihr alles mit dem Bilde getan habt, was ich Euch so gleich sagen werde, dann werdet Ihr die tolle Ueberraschung sehen, die Samuel den Leuten bereitet.

Zunächst müßt Ihr das Ganze auf nicht zu vielen Karten stellen, dann, wenn Ihr wollt, alles ausmalen und schließlich die drei Hauptteile sorgfältig ausschneiden. Wenn Ihr dies getan habt, macht Ihr in Nummer 1 und 4 bei Samuel Löcher, ebenso bei 2 auf dem langen Streifen, und bei 3 auf Samuels Hofe. Danach legt Ihr Loch 1 auf 2 und steckt ein Ständchen Draht hindurch; ebenso verfährt Ihr mit Loch 3 und 4, die Ihr auseinander legt und Draht durchsteckt.

Nun biegt Ihr Samuels Kopf vorsichtig nach vorn. Wenn Ihr dann den langen Streifen hin- und herbewegt, werdet Ihr sehen, wie Samuel den Deckel der Eistüte em-



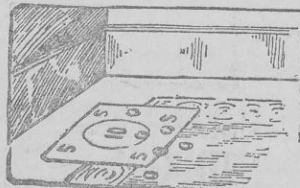
porhebt. Aber nun gibt es eine Ueberraschung: An Stelle des Eises kommt nämlich der Kopf des Professors Schlawmeyer zum Vorschein.

Vergeßt nicht, die schwarze Fläche in dem Eiswaagen vorsichtig auszumalen.

Ein nettes Spiel.

Dieses Spiel ist ohne viel Kostenaufwand herzustellen. Wenn das Wetter noch ab und zu etwas „unangenehm sommerlich“ bleiben sollte, könnt Ihr im Zimmer viel Vergnügen daran haben. Ihr nehmt ein viereckiges Stück Karton, ungefähr 35 mal 35 Zentimeter groß, und zeichnet mitten darauf einen großen Kreis. In diesen schreibt Ihr eine große 10 (zehn), und in jede der vier Ecken die Zahl 5 (fünf). Nun leist Ihr Euch von der Mutter eine Anzahl Carbinen- oder auch Schiffskegel.

Jetzt kann das Spiel anfangen: Die Karte wird auf den Boden gelegt, und zwar an die eine Seite des Zimmers. Ihr setzt Euch an der gegenüberliegenden Seite auf. Jeder Mitspieler bekommt, wenn die Reihe an ihm ist, die Kegel und muß sie nacheinander nach dem Karton werfen. Dinge, die vollkommen innerhalb des Kreises liegen, zählen zehn,



außerhalb desselben gelten sie fünf. Kommen sie überhaupt nicht auf die Karte zu liegen, dann gelten sie natürlich Null. Der Spieler, der die höchste Anzahl Punkte wirft, hat gewonnen.

An Stelle von Ringen dürft Ihr auch Scheiben nehmen, die Ihr Euch selbst aus dicker Pappe leicht herstellen könnt. Diese Scheiben erwidern allerdings das Werfen, da sie leicht sind; es gehört ziemlich viel Geschicklichkeit dazu, sie gut zu werfen. Nun viel Vergnügen zu dem hübschen Spiel.

Kramerkmarkt im Tierreich.

Es war wieder einmal Kramerkmarkt im Tierreich. Alle möglichen Gelegenheiten zur Belustigung gab es da: ein Karussell, eine Rutschbahn, eine Schießbude und noch allerlei andere Buden mit Scherenschnittgeboten. Am Abend vor Eröffnung des Kramerkmarktes ging Jumbo, der Elefant, über den Platz, um zu sehen, was alles geboten würde. Da kam er auf einen schlauen Gedanken. Er wollte Geld verdienen und nicht Geld ausgeben. Am nächsten Morgen ging er zum Bürgermeister, um sich Erlaubnis zu holen, daß er auch eine Volksbelustigung veranstalten dürfe, wofür er Geld verlangen könne. Denn im Tierreich geht auch alles ordnungs-



mäßig vor sich, genau wie im Menschenreich. Als nun am anderen Tag der Kramerkmarkt eröffnet wurde, sah Jumbo neben einem großen Zelt. Er versprach einem jeden, der einen Ring auf seinen gerade nach vorn ausgestreckten Rüssel werfen konnte, ein Geschenk. Jeder Rüssel kostete zehn Pfennig. Der Zulauf war natürlich groß, und das Spiel machte den Kramerkmarktsbesuchern viel Spaß. Jumbo verdiente in diesen Tagen sehr viel Geld.

Nun könnt Ihr dieses Bild noch recht schön ausmalen. Es wird Euch gewiß viel Vergnügen bereiten.

Eise kommt angestrichelt, als alles bereits zu Tisch sitzt: „Mutti — Mutti!“ — Mutter: „Jetzt seht du dich hin und ist artig deine Suppe und schmeiß.“ — Eise setzt sich gehorlos, beginnt aber sofort wieder: „Mutti — die Suppe ist jetzt,“ wird sie streng angerufen. Beim Auftragen des zweiten Ganges fragt die Mutter: „Nun sag‘ mir, was du auf dem Herzen hast.“ — Und Eise meint verschämter: „Ich wollte nur sagen, daß die Babenwampe überläuft.“

Der Sonnenstein.

Das Großenmännlein wohnte an dem Ting-Tang-Beim, in einem Hause mit einem sehr hohen Schornstein. In diesem Schornstein wohnte der dicke Vogel, der unglaublich weise war.

Eines Morgens fing es an, in Strömen zu gießen; es goß und goß immerzu. Und es begann zu stürmen und stürmte und stürmte in einem fort.

Das Großenmännlein aber sagte: „Seute kann ich doch keine Apfelsinen verkaufen; denn wer sollte bei solchem Wetter laufen wollen! Außerdem würde ich ganz durchnäßt nach Hause kommen und meine Küche schmutzig machen — meine Küche, die doch so wunderbar sauber ist!“ Er setzte sich an den Ofen und hielt seine Füße ans Feuer, horchte auf den Regen, bis ihm Tränen über die Waden liefen.

Da kam der dicke Vogel durch den Schornstein herabgefliegen und setzte sich auf den Tischrand, hielt seinen Kopf schief und schlug mit den Flügeln. „Dider Vogel,“ sagte das Großenmännlein, „wie geht es dir?“

Der dicke Vogel antwortete: „Ich fühle mich sehr unglücklich und kann es nicht mit ansehen, daß du weinst!“

Als das Männlein dies hörte, fing es noch mehr an zu weinen; denn daß der dicke Vogel sich sehr unglücklich fühlte, schien ihm noch mehr Grund zum Weinen zu sein.

Während nun die beiden so saßen und weinten, wurde an die Tür geklopft. Das Großenmännlein lief an die Tür und öffnete. Da stand der kleine Handelsmann mit seiner



spitzen Mütze; er troff vom Regen, und sein Saal auf dem Rücken mit den Waren war ganz durchnäßt.

Der kleine Handelsmann sagte mit dünner, trauriger Stimme: „O, lieber Großenmann, laß mich hinein und einen Augenblick am Ofen sitzen. Ich komme von einer drei-

tägigen Reise. Meine Kleider sind naß, und der Schmutz klebt dir an meinen Schuhen.“

Da beschloß sich das Großenmännlein den kleinen Handelsmann und sah, daß der seine rechte Küche viel schmutziger machen würde, als er selber es getan hätte, wenn er ausgegangen wäre. Er wollte dem Handelsmann seine Bitte gerade abhelfen, als er ihn nochmals anblickte. Da bemerkte er, daß der Regen so schrecklich milde war, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Er sagte deshalb, wenn auch in nicht gerade sehr freundlichem Tone: „Komm rein! Du werdest Kaffee kosten!“

Der kleine Handelsmann trat ein und setzte sich an den Ofen; das Großenmännlein ließ ihm einen trockenen Hock und hing des anderen zum Trocknen auf. Der dicke Vogel flog vom Tisch auf den Boden und fing an, an den Schuhabändern zu picken, bis sie los waren. Da zog der kleine Handelsmann die Schuhe aus, und während sie trockneten, drehte er die Füße und Beine vor dem Ofen, daß sie warm werden sollten.

Der dicke Vogel füllte den Wassereimer, und das Großenmännlein sorgte für Kaffee. Der Vogel hob seinen Kopf, schüttelte sich, und das Männlein sang:

„Gloppla bei!
Hier ist Kaffee;
Heiß vom Feuer,
Ich nicht teuer.
Bei Wind und Regen
Ein wahrer Segen!“

Und der kleine Handelsmann sagte:

„Wenn die Arbeit ist getan,
Und man nicht sein Nachbar sieht,
Denn bei solchem Wetter man
Bei ihm Unterlump genießt,
Kann man froh wohl sein,
So gehst du zu sein!“

Dann tranken sie alle Kaffee und merkten nicht, daß es immer noch in Strömen goß, daß der Fußboden schmutzig war, der Ofen rostig wurde, und Wasserpfützen entstanden.

Als das Kaffeeertrinken vorüber war, während sie noch andere Wieder gesungen hatten, sagte der kleine Handelsmann: „Nun muß ich aber forgehen.“

Er zog seine Schuhe an, und der dicke Vogel machte ihm die Schuhabänder wieder fest. Als er aber seinen Hock wieder ansetzte, fiel etwas aus seiner Tasche. Dazu meinte der kleine Handelsmann: „Das ist der Stein, den ich auf der Reise gefunden und mitgenommen habe; denn durch den Sand, der daran war, sah ich Streifen Goldes.“

Der dicke Vogel hatte den Stein rasch aufgehoben, und nun betrachtete sie alle den sonderbaren Stein, der über und über mit Schmutz bedeckt war. Das Großenmännlein sagte: „Ich will ihn für dich reinmachen!“

Als er dies getan hatte, blinnte der Stein wie lauter Gold; hier und da waren weiße Stellen daran. Der dicke Vogel bat: „Gib mir für einen Augenblick den Stein; ich will ihn in meinem Schmelzbad halten.“

Als er dies getan hatte, rief er aus: „Nun kann ich Euch erzählen, was es mit dem Stein für eine Verwandtschaft hat: Er ist ein Sonnenstein und sehr, sehr wertvoll!“

Danach gingen sie alle an die Haustür, und der dicke Vogel machte mit seinem Schnabel ein Loch in die Erde. In dieses Loch ließ der kleine Handelsmann den Stein fallen, und das Großenmännlein trat mit seinen Füßen die Erde wieder fest. In demselben Augenblick brachen die Sonnenstrahlen durch die Wolken, Regen und Wind hörten auf, und alles glänzte im hellen Licht.

„So, nun kann ich nach Hause gehen,“ sagte der kleine Handelsmann und ging weg.

„Surre!“ rief das Großenmännlein, „das ist Reine-machen-Wetter“ und er begann die Küche zu säubern.

Da flog auch der dicke Vogel nach seinem Schornstein und küßte sich nicht mehr unglücklich, sondern glücklich.

Rästel mit Streichhölzchen.

Mit diesem hübschen Rästelspiel könnt Ihr viel Spaß bei Euren Freunden bzw. Verwandten oder auch bei Euren Eltern herbewirken. Ihr dürft ihnen natürlich nicht vorher zeigen, wie es gemacht werden muß. Das einzige, was Ihr zur Erklärung sagt, ist:



Hier liegen floden Streichhölzer nebeneinander. Nun kommt es darauf an, daß man durch Zerlegen von nur zwei Hölzchen den Namen eines deutschen Flusses erhält.

Aber paßt gut auf, daß nur zwei Streichhölzchen in ihrer Lage verändert werden. Das der Name „LIN“ dann zum Vorschein kommt, seht Ihr ja auf der Zeichnung, die Ihr die anderen natürlich nicht sehen lassen dürft.